

Demonstration für eine Agrarwende: „Alles heile Welt in Bayern?“

16. April 2021 vor der Bayerischen Staatskanzlei

Redebeitrag von DBIB Präsidentin Annette-Seehaus Arnold:

„Herr Söder, beim Volksbegehren „Rettet die Bienen“ in 2019 versprochen Sie uns allen: „Wir nehmen das Volksbegehren eins zu eins an.“ Doch wie sieht die Realität jetzt aus? Unseren bayerischen Honigbienen geht es inzwischen in den Großstädten deutlich besser als auf dem Land. Immer wieder wird Pestiziden, deren Zulassung ausgelaufen ist, eine Notfallzulassung erteilt, obwohl bekannt ist, dass diese bienengefährlich sind.

Wie jetzt bei der Zuckerrübensaat geschehen, werden wirtschaftliche Interessen wieder und wieder über den Bienenenschutz gestellt. Unsere bayerischen Bienenvölker werden damit dem Profit einzelner geopfert! Wieviel Bienen müssen denn noch an giftigen Pestiziden sterben bevor sich etwas ändert? Und zusätzlich werden als Dank für unsere Geduld auch noch unsere Produkte kontaminiert. Der Pestizideinsatz in Bayern soll bis 2030 halbiert werden. Wo sind denn ihre Pläne zur Umsetzung dieses Beschlusses der bayerischen Staatsregierung?

Wir brauchen endlich einen verlässlich funktionierenden Bienenenschutz. Denn nur ein verlässlich funktionierender Bienen-schutz gibt Landwirt*innen und Imker*innen Sicherheit. Gleichzeitig fordern wir die Gleichstellung der Imker*innen mit den Landwirt*innen. Imker*innen erbringen auch Öko-Dienstleistungen und sichern durch die Bestäubungsleistung ihrer Bienen die Lebensmittelerzeugung auch in Bayern. Wir brauchen für unsere Honigbienen außerdem Ausweichplätze, damit sie das ganze Jahr über genügend Pollen für die Aufzucht ihrer Jungbienen finden können und damit wir genug Honig ernten können, um davon leben zu können.

Das Animal Health Law der EU muss schnellstens umgesetzt werden, damit Berufsimker*innen nicht durch Behörden an der Ausübung ihrer Arbeit gehindert werden. Jede Berufsimkerin und jeder Berufsimker ist in der Lage den Gesundheitszustand ihrer bzw. seiner Bienenvölker zu beurteilen. Deshalb fordern wir die Abschaffung des Gesundheitszeugnisses für Berufs- und Erwerbsimkereien.

Hinter jeder Berufsimkerei steht mindestens eine Familie, und ihre Zukunft. Viele Imkereien stehen vor der schweren Entscheidung, ihren Betrieb aufgeben zu müssen, da die politischen Rahmenbedingungen einen Erwerb damit immer schwerer machen.

Frau Kanniber, ich lade Sie ein, eine Berufsimkerei zu besuchen – nicht nur für ein hübsches Instagram-Foto mit ein paar rausgeputzten Bienen, sondern um den Berufsalltag dort kennenzulernen. Denn eine Berufsimkerei zu führen ist kein Honig-schlecken, sondern ein Knochenjob.

Darum: Schluß mit dem weiter so! Stirbt die Berufsimkerei in Bayern dann ist mit der fehlenden Bestäubungsleistung unserer Bienen auch die Lebensmittelerzeugung in Bayern nicht mehr sichergestellt.

Deshalb, Frau Kanniber, stellen Sie sich endlich dem Gespräch über die Probleme der Berufsimkerei in Bayern, das Sie uns jetzt endlich zugesagt haben. Ich nehme Sie beim Wort!“



Den DBIB repräsentiert haben am 16.4. in München die DBIB Präsidentin Annette Seehaus-Arnold (mit Ehemann Hubert) und der Bioimker Rudi Betz (mit Ehefrau Johanna). Fotograf: Hubert Arnold.